

Panorama-Nachrichten

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG Nr. 4 – August 2016

Gemeinde-Lehrdienst

Sein durch den Sprechenden

(von Ivo Sasek)

Ps. 33, 9

„Denn ER sprach und es geschah; ER gebot und es stand da.“

Joh. 14,10

**„Glaubst du nicht, dass Ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist?
Die Worte, die Ich zu euch spreche, spreche Ich nicht von mir selbst;
der Vater aber, der *in mir* bleibt, tut seine Werke.“**

Joh 1,1-3

**„Im Anfang war der Sprechende, und der Sprechende war bei Gott,
und der Sprechende war Gott.**

**Alles wurde durch *Denselben*, und ohne *Denselben* wurde *auch nicht*
eines, das geworden ist.“**

Eingehende Verse fassen das grösste Geheimnis eines funktionstüchtigen Lebens zusammen:

- Nicht Ines *entsteht*, nicht Ines *besteht* oder funktioniert ohne den Sprechenden!
- Es braucht *für alles* SEIN schöpferisches Wort!
- Der Schöpfer aber spricht *in* und *durch* Menschen!

Während eines gefährlichen Verhöres vor laufenden Kameras durchbohrte mich einst die Chefin der CH-Rundschau (SF) mit der tückischen Frage: „Stimmt es, dass all diese Leute hierher kommen, um Gott durch Sie, Herr Sasek, sprechen zu hören?“ Ich antwortete ihr: „Was ist daran Besonderes? Seit je erwartet das doch auch jeder Kirchgänger von seinem Pfarrer.“ – Da wusste sie nicht mehr weiter.

Denn genauso fasst es auch **Röm. 10,14** zusammen:

„Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?“ Etwas genauer aus dem Griechischen übersetzt klingt dieser Satz sogar so:

„Wie sollen sie sich nun auf den berufen, zu dem sie noch nicht aufgebautes Vertrauen haben? Wie aber sollen sie Vertrauen fassen, ohne Ihn gehört zu haben? Wie aber sollen sie (Ihn) hören ohne einen Herbeirufener?“

Die Apostel lehrten noch unmissverständlich, dass man Christus, den Sprechenden selbst, durch den Prediger hindurch hören muss. Ohne dieses direkte Hören von Christus persönlich wäre die ganze Übung umsonst. Menschenworte nützen doch nichts! Auch nicht die gebildetsten! Auch nicht die inbrünstigsten! Darum müssen wir IHN hören! Er ist die Quelle, Er ist der Schöpfer, aus Ihm fließt die Kraft! Wie sollte sich ein Mensch sonst je verändern können – als allein durch das schöpferische Wort Gottes? Um daher sicherzustellen, dass die bedürftigen und empfangsausgerichteten Zuhörer auch wirklich von schöpferischer Kraft getroffen würden, bestellte Gott nicht einfach irgendwelche Redner oder Prediger, wie viele deutsche Übersetzungen sie nennen, sondern Herolde! Herolde aber sind bevollmächtigte Sprachrohre Gottes. Sie rufen Gottes schöpferische Kraft herbei. Wenn sie sprechen, setzen sie damit schöpferische Umgestaltungsprozesse in Gang. Den deutlichsten Unterschied in der Praxis sieht man zwischen Jesus Christus und den Schriftgelehrten. Jesus verunglimpfte man verächtlich als selbst ernannten Laienprediger, die Schriftgelehrten dagegen jubelte man als die unentbehrlichen Gebildeten hoch. Doch die Praxis gab stets **1. Kor. 1,27** recht: **„sondern das Ungebildete der Welt hat Gott auserwählt, damit Er die Gebildeten zuschanden mache.“** Während Letztere nur untragbare Lasten in Form von Gesetzen und Opferhandlungen auf das Volk bürden konnten, heisst es von Jesus, dem sogenannten „selbsterwählten Laienprediger“: **„Und sie erstaunten sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten“** (Mk. 1,22). Von Jesu ungebildeten Jüngern liest man: **„da verwunderten sich alle; und sie erkannten, dass sie mit Jesus gewesen waren“**

(**App. 4,13**). Jesus und Seine Gesandten waren Herbeirufener der Schöpferkraft Gottes! Unter ihrer Salbung versammelten sich nicht allein ständig Tausende, unter ihren schöpferischen Worten wandelte sich alles und jedes zur Vollkommenheit hin. Wahre Herbeirufener Gottes sind weit mehr als bloss studierte Theologen oder menschgeklärte Kanzelprofis. Es hat allein mit göttlicher Berufung, Befähigung und Sendung zu tun. Die allerbesten Worte irgendeines Fakultäts-besiegelten Bäckchenträgers nützen samt aller Rhetorik nicht das Geringste! Allein auf die Berufung und die damit verbundene Befähigung kommt es an. Natürlich kann man sich auch völlig unberührt mitten durch die grössten Kraftoffenbarungen Gottes bewegen, wie es u.v.a. **Röm. 10,16** bezeugt und zugleich begründet:

„Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht.“ Denn Jesaja sagt: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?“ Auf glaubendes Mitfassen also kommt es an.

Und an dieser Stelle muss ich wieder einmal ein bisschen prophezeien: Da gehst du jahrein, jahraus in immer neuer Hoffnung zu deiner Versammlung oder Kirche ... und mit immer gleicher Leere kehrst du zurück. Das Gehörte mochte dich gefühlsmässig zwar etwas beschwingen, doch kräftemässig liess es dich wie immer im Stich. Und du anderer: du gehst schon gar nicht mehr zu irgendeiner Versammlung, weil dich dieselbe Erfahrung derart ermüdet hat, dass das Ganze einfach schlichtweg keinen Sinn mehr macht. Und so suchst du dir deinen eigenen Weg. Und wie sieht dieser dein Weg aus? Genauso schwachsinnig! Denn du bist der ewig Suchende, der ständig sich selber Rechtfertigende, das ewige Opfer! Doch, gib es zu, an Kraft zur nötigen Veränderung gebricht es auch dir! Aber um solches unumwunden zuzugeben, bist du noch zu stolz! Und wenn du es zugibst, dann stellst du gleichzeitig zu deiner Selbstrechtfertigung wenigstens die ganze Weltlage als so hoffnungslos dar, dass irgendeine äussere Veränderung, irgendeine Neueingliederung in eine dir bekannte Gemeinschaft eh keinen Sinn macht. Und doch versuchst du insgeheim gerade wieder, etwas aus z. B. diesem Rundbrief herauszusaugen ... denn du kommst ja auch nicht um das Attest herum, dass in der OCG irgend etwas tatsächlich zu funktionieren scheint. Doch deine grösste Beharrlichkeit zeigt sich wohl am ehesten darin, dass du es schaffst, trotz der Jahre deines insgeheim elenden Daseins, noch immer an deinem eigenen Kurs festzuhalten. Noch immer hoffst du, dass dir so eine Art „Wort Gottes-Klau“ gelingt. Am liebsten möchtest du eines Tages doch noch die „Heilige Zauberformel“ aus irgend einer unserer Schriften herauspicken, um dich dann damit zu verselbstständigen und deine gefühlte Erlöser-Rolle zu spielen. Ich sage dir aber, du verplemperst mit deinem Besserwissen nur deine Zeit! Deine Hoffnung

wird auch in 1000 Jahren nicht in Erfüllung gehen und ich erkläre dir an dieser Stelle kurz, warum das so ist: So, wie ein Samenkorn nur in der Erde und nicht im Kies, unter den Dornen, in der Wüste oder auf dem Asphalt gedeihen kann, so kann ein schöpferisches Wort nur in dem ihm zugeordneten Umfeld gedeihen. Der Same mag göttlich sein, doch ohne die entsprechende Umgebung stirbt er, bleibt fruchtlos. Ich komme zum Punkt: Jedes Wort, das du hier oder aus unseren Büchern entnehmen kannst, ist in den Kontext des organischen Lebens, des Organismus Gottes gesprochen. Es entwickelt seine schöpferische Kraft nur und einzig in dieser Gesamtkonstellation. Du kannst noch zehntausende schöpferische Predigten über Organismus und seine verwandelnden Kräfte hören – von wem auch immer – bevor du nicht verbindlich Organismus lebst, verdirbt der schöpferische Same! So etwas wie Samenklau gibt es nicht! Gottes schöpferische Worte können nur an Gottes vorherbereitetem Ort, nach Gottes Priorität, Frist, Mass, Art usw. gedeihen. Wer im rechten Umfeld lebt, seiner Berufung und Befähigung gemäss eingebettet wirkt, der erfährt mühelos schöpferische Umgestaltung durch alles und jedes. Warum das? Weil er den Sprechenden überall entdeckt, wo Er am Wirken ist, während die Mehrheit noch immer taub ist vor Eigensinn.

Ein solcher erntet schöpferische Kraft, ob er nun gerade diesen Rundbrief liest oder unseren neuen Spielfilm oder irgendeinen unserer K1a-TV Dokus etc. schaut. Er wird selbst schöpferisch bewegt, während er die S&G liest oder an irgendeiner unserer Besprechungen teilnimmt. Er hört Gott nicht allein von der Kanzel, sondern durch jedes einzelne seiner ihn umgebenden Glieder. Und zu guter Letzt: Gott wirkt Sein schöpferisches Wort durch ihn in sein gesamtes Umfeld und er zieht das schöpferische Wort aus seinem gesamten Umfeld auf sich. Es ist ein müheloser Kreislauf schöpferischer Wirkungen. Begibt er sich aus seiner „Berufungs-Zone“, erstirbt das schöpferische Wort in ihm, wie ein irdischer Same erstirbt, wenn man ihn aus dem Feld enthebt und irgendwo unter die Steine wirft. Kurzum: Finde deinen Platz im Organismus! Es gibt unter diesem Himmel kein ego-individualistisches „Herum-Christeln“! Zu Deutsch: Es gibt keine vom Organismus Gottes losgelöste Existenz. Und, ob uns das passt oder nicht, zum Organismus Gottes gehören letztlich nicht nur wir Christen, sondern alle Menschen! So wahr du täglich in deinem gesamten Umfeld von den Werken deiner ungläubigen Mitmenschen profitierst: Kaffee aus Kolumbien, Tee aus China oder Indien, Kleider aus Bangladesch, Schuhe aus Italien, Auto aus Japan, Gas aus Russland, Benzin aus dem Nahen Osten, Teller aus Holland, Besteck aus Solingen usw. usf. Tausende deiner Gebrauchsgegenstände wurden allein durch „Gottlose“ angefertigt ... Und du willst

sagen, dass du ohne diese Organe leben könntest? Was für ein Unsinn! Wir alle brauchen einander. Und mit diesem letzten Stolperstein schliesse ich meinem Beitrag: Dennoch fehlt in weit über 99.999 % all unseres menschlichen Sprechens und Handelns DER SPRECHENDE! Am allermeisten fehlt ER in den Kirchen, Gemeinden und Religionen! Daher gebricht es allerorts an Kraft und Leben! Du kannst den Sprechenden andererseits aber dennoch in jeder Kirche, in jeder Religion, selbst in jeder politischen Richtung, jeder wirtschaftlichen, wissenschaftlichen oder ideellen Ecke usw. finden. Dies zwar nur selten wie Gold im finsternen Gestein, doch jede einzelne Existenzebene hat ihre Überwinder, ihre Propheten, ihre Erneuerer, durch die ER SPRICHT! Kannst du IHN schon durch sie alle sprechen hören? Hast du dazu meinen neuesten Spielfilm „Im Anfang war das Herz“ schon gesehen? Melde dich doch, wenn du das willst. Noch immer navigieren wir dich gerne zum nächsten gratis-Kinoabend ganz in deiner Nähe. Finde deinen Platz!

In Liebe,

Ivo Sasek

Familienimpuls

Taifunartiges Chaos oder fronttaugliche Ordnung

(von Anni Sasek)

Kürzlich las ich ein paar Zeilen in einer bekannten Erziehungszeitschrift (*Fritz und Fränzi*), die Boasa von der Schule nach Hause brachte. Es war die Kolumne eines Journalisten und Vaters, der seine Erkenntnisse über die Ordnung und die Erziehung der Kinder zur Ordnung, weitergab. Er schreibt auch für das bekannte *ElternMagazin* und andere Medien. In seinem Artikel stand er offen zu seiner totalen Unfähigkeit, auch nur ansatzweise Ordnung zu halten und zu seiner Begabung, jede aufgeräumte Umgebung in kürzester Zeit in ein taifunartiges Chaos zu verwandeln. In solchen Momenten müsse er jeweils an die abgrundtiefe Resignation seiner Eltern denken, wenn sie sein Zimmer betreten hatten und durch das knöcheltiefe Chaos waten mussten... Natürlich tat es ihm leid, aber er konnte es nicht ändern und verliess schlussendlich sein Elternhaus, um in spärlich möblierten WG-Zimmern zu wohnen und fast nichts zu besitzen, um sein Chaos zu reduzieren. Natürlich änderte sich das wieder mit seiner Familiengründung und dem damit verbundenen „exponentiell steigenden Besitzstand“... so

schreibt der Erziehungs-Ratgeber: „So kam es, dass ich meinen Kindern etwas predigte, was ich selber nicht einhielt. Ich finde das okay. Man muss auch Dinge von anderen erwarten können, an denen man selber scheitert...“ Fazit: Seine unvorbildliche Erziehungspraxis ging mindestens zu 50% auf, indem seine Tochter ihn kopiert und ihn mit ihrem Chaos beeindruckt, während der Sohn, aus lauter Rebellion, mit peinlicher Genauigkeit alles sauber halten will...

Ich bin nach dieser Kindererziehungs-Lektion nicht nur erneut etwas ärgerlich geworden über die so übereifrigen Journalisten mit ihren nihilistischen¹ Bemühungen, sondern auch so tief dankbar, dass wir ihre Ratschläge nicht beherzigen müssen. Wenn ich ins Zimmer meiner drei Mädchen schaue und sehe, wie lieblich und schön sie alles aufgeräumt und dekoriert haben, wie sie sich bemühen, die Ordnung zu bewahren oder diese dann mindestens an ihrem gemeinsamen „Ordnungs-Tag“ mit einer Blitz-Händehoch-Aktion wieder herstellen... wie sie sich gegenseitig ermahnen, wenn es einmal die eine, mal die andere Schwester wieder verloren hat... dann weiss ich: das ist die gute Grundlage für ihre Zukunft, für den Dienst, für ein Leben im Aufstieg. Wer diese vermeintliche Ordnungs-Lektion des *Fritz und Fränzi*-Journalismus vergleicht mit den Berichten dieser Ausgabe; von der 4 Uhr-Morgen-Telefonkonferenz, die unsere Lois diese Tage mit ein paar Hundert Technik-Helfern hatte, der sieht, dass dieser Unterschied nur noch mit „Welten“ bezeichnet werden kann. Und ich bin überglücklich, dass ich in dieser neuen Welt der Basis- und Ordnungsliebe leben darf, denn diese bildet die Grundlage um diese Frontwerke überhaupt wirken zu können, die wir alle gerade am Wirken sind in den grösseren Dimensionen.

Etwas muss ich zum Schluss dem Herrn Journalisten doch noch zugute halten: Er gibt zu, dass in ihm eine tiefe Sehnsucht nach Struktur brennt und wenn er nur schon säuberlich sortierte Kosmetikartikel sieht, er vor Gott auf die Knie sinken und ihn anschreien möchte... Da kann ich nur sagen: „Ja, tu`s doch, lass es raus, Bruder! Aber komm, anstatt Gott anzuschreien, einfach zu einer unserer Bemessungen und unsere Kinder werden Dir zeigen, wie man das macht.“ Denn: Es ist möglich!! Auch mit 11 Kindern... auch mit 1000 Kisten (19 Tonnen!) Technikmaterial ☺! Preis dem Herrn dafür!

Herzlich,

Anni

¹ nihilistisch meint: alle gesunden Werte auflösend (wie hier zum Beispiel die Erziehung zur Ordnungsliebe)

Teamimpulse

Ruhe ringsum

(von Noemi Ruff-Sasek, 26 J.)

Diesen Sommer arbeitet Lois mit vielen Technikern an der Basis von unseren hunderten Veranstaltungskisten. Jedes Teilchen des gesamten Technikmaterials (aufgeteilt auf ca.1000 Kisten) ist erfasst, beschriftet und inventarisiert. Es ist alles so optimiert, dass man nach jeder Veranstaltung sieht, ob das gesamte Material zurückgekommen ist und man bis zur letzten Schraube den Überblick hat. Einfach genial! Da die Kistenordnungen in letzter Zeit in der „Hitze des Gefechts“ unserer vielen Grossveranstaltungen teilweise nicht mehr so treu gehütet wurden und zunehmend Lücken im Material entstanden, machte Lois mit allen Technikern ein „Ruhe-ringsum“¹-Projekt. Papa lehrte darüber schon vor vielen Jahren, wie das in der Praxis geht. Wir worfelten auch als Grossfamilie schon unsere Berge nach diesem Prinzip.

Die Vorgehensweise von Lois inspirierte Stefan und mich nun sehr. So machten auch wir wieder einmal ein „Ruhe-ringsum“ in unseren persönlichen, gemeinsamen, aber auch dienstlichen Bereichen. Das heisst: Wir hielten als Erstes alle Dinge fest, über denen aktuell keine Ruhe ist. Im Persönlichen z. B., wenn ich aus gutem Meinen und Eifer meine (bzw. unsere ☺) Ruhezeiten nicht einhalte. Oder im Gemeinsamen: Wenn Stefan spät von TC-Sitzungen zurückkommt und ich schon schlafe, wache ich auf und wir sind dann schnell im Gespräch, welches nicht selten in einer gemeinsamen Sitzung endet, sodass darunter dann der Morgen leidet. ... Auch in unserem Dienstbereich tat es so gut, alles durchzugehen, jede Unruhe aufzunehmen und den Tatsachen in die Augen zu schauen, wo noch keine Ruhe herrscht. Das waren jetzt nur 2-3 kleine Beispiele. Doch genau an diesem Punkt, wo dann die Liste so lang ist, dass einem alles über den Kopf zu wachsen scheint, lehrte uns Papa, nicht zu resignieren oder den Mut zu verlieren. An diesem Punkt heisst es nämlich – egal wie die Umstände sind – voller Freude auszurufen: „**Juda voran!**“ (Juda = Lobender/Bekenner). Denn im Alten Testament musste im Volk Israel immer als Erstes der Stamm Juda mit Lobliedern und Siegesbekenntnissen in den Kampf vorausziehen, bevor sie zu kämpfen begannen. So sollen auch wir, bevor wir losgehen, voller

¹ Büchlein oder Lehrbotschaft dazu kann im Panorama-Zentrum bestellt werden

Freude den Sieg Jesu über jeder Unruhe ausrufen und bekennen: „**Kanaan gehört uns!**“ (Das meint jedes Land der Unterlegenheit und Unruhe).

Genau so erlebten wir es dann! Wir haben in letzter Zeit Berge geworfelt wie nie zuvor! Schritt für Schritt erkennen wir nun, wie von einem Gebiet zum nächsten Ruhe einzukehren beginnt. Dieser Kampf hört aber nicht einfach irgendwann auf! Der Herr gibt uns, „Land um Land“ einzunehmen, bis nicht nur bei uns zu Hause, sondern auch auf der ganzen Erde wieder „Ruhe-ringsum“ herrscht!

Ich möchte deshalb mit diesem Beitrag Werbung für „Ruhe ringsum“ machen ☺! Es gibt nämlich nicht nur im persönlichen Leben, sondern auch weit mehr im gemeinsamen noch überaus viel „Ruhe ringsum“ zu schaffen! Wir freuen uns deshalb über jeden, der sich mit uns in die Reihen des Kampfes um „Ruhe ringsum“ für die ganze Welt stellt! Denn: Auch dieses „**Kanaan“ gehört uns!**

Von Herzen,

Eure Noemi ♥

Wie Vorurteile zu Hochachtung werden (von Elias Sasek, 24 J.)

Wir sind in einem spannenden Sommer 2016 gelandet: In allen Regionen Deutschlands, der Schweiz, Österreichs und in vielen Ländern auf der ganzen Welt sind Filmeinsätze gestartet und bringen unseren neuesten Spielfilm „Im Anfang war das Herz“ für jedermann auf die Leinwand. Du konntest selber noch an keinem Kinoanlass teilnehmen? Dann nicht verpassen und heute noch anmelden unter www.sasek.tv/gratiskino! Wir navigieren Dich gerne zum nächstgelegenen Gratiskino in Deiner Region.

Nebst den Filmeinsätzen wird bei uns momentan jeder Tag genutzt, die Grundlagen in sämtlichen Dienstbereichen wieder aufzurüsten und auf den aktuellen Stand zu bringen. So findet z. B. im Technik-Materiallager wieder jede Schraube ihr Plätzchen oder auf den Arbeitscomputern werden aufgestaute Projekte wieder säuberlich beschriftet und archiviert. Um mit-zuhelfen, die Computerordnung in sämtlichen unserer Dienstbereiche zu optimieren, durfte ich in den letzten Wochen viele Gespräche mit einzelnen Dienstabteilungen führen mit dem Ziel, die Arbeitsprozesse für alle zu vereinfachen. Als Leiter des Informatikbereichs hatte ich zu anderen Dienstgebieten wie Film, Ton, Animation, TV-Arbeit, Grafik etc. zwar schon immer viele Schnittstellen, wusste aber nicht wirklich, wie sie zusammenarbeiten. So fühlte ich Leitern und Mitwirkern diverser Dienstbereiche auf

den Zahn, weshalb zum Beispiel bei gewissen Computerarbeiten immer wieder Dateien verloren gehen und dann zeitintensiv gesucht werden müssen oder nicht säuberlich beschriftet werden usw.

Bei diesen „Interviews“ machte ich eine interessante Erfahrung: Meistens kam ich, ohne dies wirklich zu realisieren, bereits mit einem Vorurteil in das Gespräch. Ich meinte schon zu verstehen, wo die Probleme liegen oder dachte mir zum Beispiel: „Es liegt bestimmt daran, dass sie unordentlich und unstrukturiert arbeiten, dass dies oder jenes nicht wie gewünscht klappt ...“ usw. In der Zusammenführung mit den Teams und beim Anhören ihrer Probleme und Sorgen geschah dann aber immer das Gleiche. Meine Vorurteile waren schlagartig verflogen und verwandelten sich in grosse Hochachtung. Ich hatte von aussen gar nicht realisiert, in was für einem komplexen Konstrukt sich jeder dieser Dienstbereiche befindet, mit wie vielen Schnittstellen, Abhängigkeiten und Herausforderungen jeder Einzelne konfrontiert ist usw. Im Angesicht dieser gigantischen Leistungen, die jeder einzelne ehrenamtliche Mitarbeiter in seiner Freizeit vollbringt, waren die Herzen einfach nur noch verbunden und gemeinsame Lösungsansätze schnell gefunden.

Dieses Erlebnis sprach zu mir: Viele Leute von aussen kritisieren uns und haben Vorurteile gegenüber unseren Aktivitäten. Sie können z. B. nicht verstehen, weshalb mein Vater mit gerechtigkeitsliebenden Menschen aus allen Religionen und Kulturen zusammenarbeitet, weshalb er eine Lehrserie über „Reinkarnation in der Bibel“ gehalten hat oder an der AZK¹ auch Scientologen eine unzensurierte Plattform geboten hat etc. Doch wie viele haben wirklich einmal hingehört und sich damit auseinandergesetzt, weshalb wir dies alles tun? Ich bin mir sicher: Wer einmal genauer hinsieht, kann im Angesicht der aktuellen Weltlage und dem Spannungsfeld, in dem wir uns tagtäglich befinden, seine Vorurteile nicht mehr halten. Vielmehr werden Vorurteile zu Hochachtung! Darum folge unserer Devise „Komm und sieh!“ – sei es bei einem nächsten Kinoabend in Deiner Region, einem Besuchertag oder einer Bemessung in Deiner Nähe oder einer der nächsten Grossveranstaltungen in der Schweiz!

Liebe Grüsse,

Dein Elias

¹ Abkürzung für Anti-Zensur-Koalition. AZK ist eine Plattform für unabhängige Berichterstattung, siehe www.anti-zensur.info

Du-Leben schafft Überfluss

(von Simon Sasek, 31 J.)

Wenn ich zurückblicke auf die 12 Jahre, die ich nun schon vollzeitlich im Werk meiner Eltern dabei sein darf, erfüllt es mich mit tiefer Dankbarkeit. So viele zerrüttete Familien durfte ich in dieser Zeit genesen sehen; so viele depressive Menschen wurden wieder lebensfroh; in so viele traurige Lebensgeschichten kehrte Frieden ein. Sie alle veränderten sich aus einem einzigen Grund: Jesus gab ihnen durch unseren Dienst die Kraft, vom ICH-Leben ins DU-Leben zu wechseln.

Das Thema „DU-Leben“ beschäftigte uns auch über diesen ganzen Sommer hinweg stark bei unseren TCs (Trainings-Camps) im Medienzentrum in St. Margrethen. Wir benutzten als Leitmotiv für diese gemeinsamen Projektstage auf der Baustelle die Insel-Szenen aus unserem neuen Spielfilm „Im Anfang war das Herz“. Hast Du ihn auch schon gesehen? Es lohnt sich! Der Film stellt dar, wie Vertreter der 12 grössten Weltreligionen gemeinsam auf einer Todesinsel stranden und nur durch das „DU-Leben“ eine Überlebens-Chance haben.

So „spielten“ wir den Film auf unserer Baustelle „nach“ und übertrugen ihn auf unsere aktuelle Situation: Wir übten, dass es auf jeden Einzelnen von uns ankommt und niemand unwichtig ist. Jeder von uns, auch die unscheinbarste Person, kann die Gruppe jederzeit aufbauen durch eine Ermutigung, ein Glaubensbekenntnis oder einen konstruktiven Impuls. Hauptsache ist, man GIBT etwas in die Mitte.

Es war gewaltig: Weil wir uns bei diesen TCs so sehr als Schicksalsgemeinschaft verstanden und jeder das Geben trainierte, hatten wir dadurch ein solches Gelingen, dass wir mühelos neue Rekorde in unserer Bauarbeit aufstellen konnten. So entsteht gerade bis Ende August innerhalb von nur wenigen Tagen eine völlig neue Mitarbeiter-Wohnung in unserem Medienzentrum. Der neue Produktions- und Mehrzweckraum, ebenfalls im Medienzentrum, konnte sogar schon einen Monat vor dem Schlusstermin fertiggestellt werden! Wir dürfen nun bereits verschiedene wichtige Bonus-Projekte verwirklichen und das, obwohl wir unsere komplexen Projekte mehrheitlich mit Laien und Jugendlichen ausführen. Wenn wir alle im DU-Leben sind, entsteht Überfluss! Wenn wir dagegen im ICH-Leben stecken, entsteht Mangel.

Der weltliche Spruch „Wenn jeder an sich selber denkt, dann ist an alle gedacht“ ist völlig falsch! Es wird auf unserer Erde immer arme und schwache Menschen geben, die nicht für sich selber sorgen können. Ich selbst war in den vergangenen 12 Jahren nie glücklicher, als wenn ich anderen Menschen dienen konnte. Ich möchte auf dem DU-Weg bleiben, denn

GEBEN ist glückseliger als Nehmen! Erlebst Du es auch schon? Auch Du bist für ein „DU-Leben“ bestimmt. Wenn Du eine Gelegenheit suchst, um das zu trainieren, dann komme doch zu uns!

In Liebe,

Simon

Die Bank, auf der ich noch nie sass

(von Lois Sasek, 28 J.)

Die grössten Verheissungen und Segnungen in der Bibel kommen meist nach den Worten „...wenn ihr meine Gebote haltet und sie tut...“ Wenn ein geschulter OCGer das Wörtchen „Gebote“ hört, dann rasselt es bei ihm nur noch, denn es verlinkt sich in ihm sofort mit der neutestamentlichen interlinearen Vollanalyse (I-VO), in der dieses Wörtchen mit „Inentstehungen“ übersetzt wird! „Wenn ihr meine *Inentstehungen*¹ abpasst und sie *tut*...“ DANN wandelt sich Fluch in Segen usw. usf.

Diese göttlichen, geistgewirkten Inentstehungen sind beständig da, die Frage ist nur: Passen wir sie ab und gehen auf sie ein? Das war auch die Frage, als solch eine leise Inentstehung in mir war – nach einem intensiven Tag mit stundenlangen Telefonkonferenzen und anschliessendem Lager-Ordnungs-TC – noch etwas ins Grüne zu gehen und mich ein wenig zu erholen (Nr.1). Normalerweise helfe ich noch bis zum Schluss mit, die letzten Dinge aufzuräumen, doch die Frequenz des Friedens auf der leisen Inentstehung liess mich einfach gegen den Verstand den Autoschlüssel in die Hand nehmen, mich bei den lieben Geschwistern verabschieden und bedanken, die noch die restlichen Dinge aufräumten, und losfahren.

Ich war erst einige hundert Meter gefahren, da hatte ich den feinen Eindruck, ich sollte jetzt links abbiegen. Interessant, ich wollte doch eigentlich geradeaus zum See fahren. – Doch das war ja mal eine klare Wirkung (Nr.2). Ich konnte gerade noch den Blinker stellen, Innenspiegel, Aussen Spiegel, Seitenblick und abbiegen! Da rollte ich so auf der Strasse und plötzlich stieg vor meinem inneren Auge eine Bank hoch, auf der ich aber noch nie gegessen hatte. Ich wunderte mich über das Erinnerungsvermögen, welches mir so klar und deutlich eine Bank zeigte, mit der ich noch nie etwas zu tun gehabt hatte (Nr.3). Und tatsächlich: Ich fand sie! Doch, komisch: „Da sitzt ja schon jemand auf „meiner“ Inentstehungs-Bank ☺! Die

¹ eine Inentstehung ist ein mit Kraft, Freude und Friede begleiteter Impuls, der im Herzen aufsteigt und das Wollen/ die Willigkeit zur Umsetzung des Impulses gleich mitliefert, egal um was es sich auch handelt.

Frau geht bestimmt bald“, dachte ich mir, parkierte das Auto ein gutes Stück von der Bank entfernt und setzte mich vorab mal einfach so „ins Grüne“.

Ich dankte dem Herrn für den wundervollen Tag und entspannte ein bisschen. Doch da entstand bereits die nächste Inentstehung in mir, diesmal richtig heftig (Nr.4)! In mir kam der starke Drang hoch, für die Frau auf der Bank zu beten: „Herr Jesus, schenk ihr eine Berührung mit Dir, mit Deinem Leben!“ Etwas in mir war so stark bewegt, dass ich einfach nur noch intensiv für diese Frau beten konnte. Gleichzeitig hatte ich aber eine ganz klare innerliche Schranke, auf sie zuzugehen (Nr.5). So betete ich, dass sie zu mir kommt und das Leben auf mir spüren kann. Das schien so verrückt – aber es floss einfach frei aus. Währenddem ich so in dieses Gebets-Ringen vertieft war, näherten sich tatsächlich Schritte. Ich wandte mich um: Die junge Frau kommt auf mich zu (!) (eine nicht geringe Strecke) und geht vor mir in die Hocke. Das ist ja unglaublich! Sie sagte mir, dass sie gespürt hatte, dass etwas bei mir speziell sei und dass sie es wagen musste, zu mir zu kommen, auch wenn ich sie für absolut verrückt halten könnte.

Könnt Ihr Euch in etwa vorstellen, wie mein Herz jubelte??? Als ich ihr auf ihre Fragen hin mein ganzes Leben und meinen ehrenamtlichen Dienst für diese Welt erklärte, da wurden ihre Augen immer heller und strahlten immer mehr! Es stellte sich nämlich heraus, dass es ihr schon länger nicht mehr gut ging, weil sie den Sinn ihres Lebens nicht sehen konnte usw. Das war eine „Steilvorlage“ für mich, um ihr die Verantwortung ihres Lebens der Welt gegenüber zu zeigen und dass sie mit einem Plan auf diese Welt gekommen ist: für das Gesamte da zu sein! Ich erzählte ihr, dass wir z. B. auf Kla.TV deshalb 38 Sprachen haben, weil Leute wie sie ihre Freizeit dafür geben, um ehrenamtlich diese wichtigen Gegenstimmen zur Kriegshetze in ihre Sprache zu übersetzen und dann auszustrahlen. Sie nickte und sagte: „Ich denke, ich habe einen Teil darin.“ (Sie spricht deutsch und als Muttersprache tschechisch). Als wir dort lange zusammen gesprochen hatten, gab sie mir ihre Kontaktdaten, damit ich sie ja nicht vergesse und ihr weitere Infos zusende. Bei unserer Verabschiedung mussten wir uns beide eingestehen, dass unsere Begegnung von oben arrangiert worden und dies niemals ein Zufall war!

Nun werden auch an *sie* weitere Inentstehungen ergehen (Nr. 6, 7, 8 ...) und die Frage ist: Geht sie darauf ein? Gehen *wir* darauf ein? Gehst *Du* darauf ein? Auch *DEIN* Leben hat nur Sinn, wenn Du es fürs *Gesamte* investierst!

Deine Lois

„Schicksals-Änderung!“

(von Stefan Ruff, 26 J.)

Sehr kurzfristig entstand für Noemi und mich die Gelegenheit, beruflich ein paar Tage ins Ausland zu fahren. Ich hatte nicht viel Zeit, mich auf die Reise vorzubereiten und so machte ich nur schnell ein Foto vom Kartenausschnitt von unserem ersten Reiseziel und Übernachtungsort. Im Navi gab ich eine Ortschaft in der Nähe ein und schon fuhren wir los. Wir waren den ganzen Tag unterwegs und freuten uns, als das Navi gegen Abend nur noch 20 km anzeigte. Doch plötzlich wirkte irgendetwas in mir und ich wurde unruhig. Ich sagte nichts davon, weil ich dachte, es sei wegen der Tankanzeige, die schon aufleuchtete. So ging ich nicht näher auf die Wirkung ein und schon bald kamen wir an dem eingegebenen Zielort an.

Jetzt mussten wir nur noch den Übernachtungsort finden. Ich nahm das Foto hervor und wir verglichen es mit dem Navi. Irgendwie sahen die zwei Karten nicht gleich aus. Nach längerem Suchen stellten wir fest, dass wir 20 km zu weit gefahren waren! Das tat weh! Die Wirkung war genau vor der richtigen Ausfahrt da gewesen. Nun klopfte mein „Schicksal“ wieder an die Tür! Wie oft gehe ich nämlich im entscheidenden Moment nicht auf Wirkungen ein und bleibe nicht stehen?! Stattdessen dreht sich alles in meinem Kopf und ich mache eigene Beurteilungen, was das Problem sein könnte. Doch beim letzten TC (Trainingscamp) hatten wir die einzelnen Punkte, wie wir unser Schicksal ganz praktisch ändern können, gelernt und trainiert: (gemäss Drehtagsbotschaft „Kann man sein Schicksal ändern?“)

1. Dass, wenn ich glaube, dass das überhaupt nicht geht, gleichzeitig aber doch glaube, dass es tatsächlich geht! (Weil, was bei uns unmöglich ist, bei Gott möglich ist!)
2. Wenn ich mich auf Verheissungen der Bibel stelle, die mir Schicksalsveränderung beweisen. (z. B. **2. Kö. 20,1 ff.**, Heilung von König Hiskia)
3. Wenn ich bedürftig werde wie ein Baby und den Inentstehungen wieder treu folge.

So durfte ich das auch in dieser Situation anwenden, in der uns das Schicksal klar vor Augen stand, dass nun dadurch, dass ich nicht auf die Wirkung eingegangen war, eine mühsame Unterkunftssuche an unserem aktuellen Standort anstand. Ich gestand ein, dass ich dieses Schicksal nicht ändern kann, aber ER in mir es kann! Ich stellte mich auf die Verheissungen und machte mich fest, nun wieder auf die Inentstehungen einzugehen. So ging es richtig hoch und die Freude kam, einfach wieder umzukehren und den Rückweg anzutreten, obwohl es schon spät war. Von da an ereignete sich

alles übernatürlich: Der Strassenmatt-Automat gab uns für die zu weit gefahrene Strecke das doppelte Geld zurück, das wir eigentlich zu zahlen hatten und wir kamen gerade rechtzeitig vor Türschliessung am Übernachtungsort an!

Wie wunderbar, wenn man dem Schicksal nicht einfach ergeben sein muss und es aktiv ändern kann! Auch Du bist nicht ausweglos, wenn Dein Schicksal wieder an Deine Türe klopft! Ändere es doch mit uns zusammen!

Euer Stefan

Auf Gottes Weise...

(von David Sasek, 30 J.)

In der vergangenen Drehtagbotschaft unseres neuen Spielfilmes sprach Pa darüber, dass man sein Schicksal verändern kann!! Anhand der Bibelstelle in **Mt. 19,26** erklärte er, dass es dafür zwei Komponenten braucht: „*Bei Menschen ist dies unmöglich, bei Gott aber sind alle Dinge möglich.*“ Das heisst, dass ich 1. glauben muss, dass ich als Mensch unmöglich mein Schicksal ändern kann und 2. glauben, dass dies bei Gott aber möglich ist! Dafür gibt es in der Bibel dutzende Beispiele: Ein von Aussatz geplagter Naeman konnte sein Schicksal selber nicht ändern! Bei Gott aber sind alle Dinge möglich! Und nachdem Naeman auf die Weisung des Propheten sieben Mal im Jordan untergetaucht war, war der Aussatz weg. Der Blinde, der sich auf die Weisung Jesu hin im Teich Bethesda wusch, bewies, dass sein menschlich nicht abwendbares Schicksal auf Gottes Weise (Waschen im Teich Bethesda) im Nu verändert war usw.

Wenn sich also – ganz egal, in welcher Hinsicht – das Schicksal nicht ändern will und das Chaos in Familien, wie ich es in der Familienhilfe oft erlebe, immer noch grösser zu werden droht, ist es einzig der Beweis, dass wir dem Schicksal noch **menschlich**, statt auf **Gottes Weise** begegnen. Wenn *Er* doch (wie beim Blindgeborenen) zu *uns* sagt: „Frau, geh hin und unterordne dich deinem Mann als dem Herrn!“, und wir im Gegensatz zum Blindgeborenen – nicht *im Glauben* hingehen und es *tun*, wird kein Segen und keine Heilung in unseren Familien durchbrechen können! Genauso auch wir Männer: Wenn *Gott* doch (wie beim Blindgeborenen) zu *uns* sagt: „*Ich habe gegeben Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer...*“ und „*Die Ehe aber ist ein Abbild auf Christus und die Gemeinde*“ und wir uns nicht in derselben Weise wie sich unsere Frauen uns unterordnen, den gesetzten

Diensten *als dem Herrn* und *im Glauben* unterordnen, wird sich auch unser Schicksal niemals ändern.

Das grösste Hindernis, es nicht auf *Gottes Weise* zu tun, ist doch immer wieder die fehlende 1. Glaubenskomponente: Ich kann (oder will) oft noch nicht recht einsehen und *glauben*, dass ich es selber *wirklich* nicht kann! So setzt sich der Fluch (Aussatz im Beispiel Naemans) fort und fort, bis ich *glauben* kann, dass ich es *nicht* kann und glaube, dass auf *Seine Weise* übernatürlicher *Segen und Heilung* an mir wirksam wird!

Von Herzen,

Dein David

Kleines „Alpentagebuch“

(von Julia Sasek, 27 J.)

Wir durften vor einer Woche einige Tage in den Schweizer Alpen verbringen. Fernab von jeder Zivilisation und Elektrizität bestaunten wir nicht nur die wunderschöne Natur, sondern machten auch ganz viele lehrreiche Erfahrungen zu zweit, durch die der Herr zu uns geredet hat. Häufig waren es nur kleine Wirkungen, aber wie oft sind es doch genau diese „unscheinbaren“ Dinge, die ein gemeinsames Leben im Frieden und in Harmonie ausmachen! Um diese wertvollen Lektionen nicht gleich zu vergessen, habe ich ein kleines „Alpentagebuch“ geführt. Möchtet Ihr auch ein wenig darin schnuppern? Es war der zweitletzte Tag im „Alphüttli“:

Wir hatten eine Bergwanderung geplant und frühmorgens gingen wir los. Ich schlug vor, die Abkürzung über einen sehr steilen Wiesenhang zu nehmen, um nicht einen Umweg zu machen. David war sich nach den ersten Metern über die wirklich sehr steile Wiese nicht mehr so sicher und fragte, ob wir nicht doch lieber den Umweg nehmen sollten, wo es wenigstens einen richtigen Wanderweg gab der auch weniger steil war. Schnell hatte ich ihn aber umgestimmt: „Quer über die Wiese sind wir doch viel schneller oben... Und unser Bekannter aus der Region hatte es ja auch gesagt...“.

Wir waren dann zwar „viel schneller oben“, aber ich war nach diesem ersten Aufstieg schon so erschöpft, wie ich es von all den vielen bisherigen Wanderungen mit meiner Familie nicht kannte. Etwas später sass ich ganz ermüdet am Boden und wusste nicht, woher plötzlich diese Erschöpfung und vor allem diese innere Trennung zu David herkamen. Da erinnerte mich David an den steilen Einstieg in unseren Wandertag und wie ich seine Empfehlung, den leichteren Umweg zu nehmen, einfach in den Wind geschlagen hatte. Oh, da spürte ich das Reden des Herrn drin! Wie oft noch

umfahre ich Sein Reden (z. B. durch David ☺) einfach, anstatt vertrauend mitzugehen. Und wie oft denke ich noch, dass ich schon weiss, was richtig und gut ist und bin dadurch nicht mehr auf das Wirken des Herrn ausgerichtet! Als ich das einsehen konnte, kehrte plötzlich auch wieder die Kraft in meine Beine zurück und fröhlich setzten wir die wunderschöne Wanderung auf das Rothorn fort...

Und so erlebten wir viele Situationen, die mir neu in allen Farben ausmalten, dass es auch in der Ehe sogenannte „Segenslinien“ gibt. Zum Beispiel erlebe ich immer dort Segen, wo ich mich Davids Führung glaubend anvertraue und nicht gleich eine „bessere Idee“ habe. So oft schon ist es wunderbar rausgekommen, wenn ich zuerst vertraute, bevor ich etwas verstehen konnte... Man kann das auch „Unterordnung“ nennen. ☺

Solche und ähnliche Schlüssel erforschen wir auch gemeinsam in der „Familienhilfe“. David und ich arbeiten dort mit Menschen zusammen, die spüren, dass ihre Herzen in der Ehe/Familie nicht mehr wirklich miteinander schwingen. Es ist hochspannend, diese Gesetzmässigkeiten aufgrund von gehörten Botschaften gemeinsam zu erforschen und die Segenslinien zu entdecken. Welch eine Gnade, dass so reichlich Unterweisung (in Form von Predigten, Büchern...) vorhanden ist und wir zudem so gute Vorbilder haben dürfen, die uns das Leben in den Segenslinien vorleben!

Hast auch Du Bedarf, weil sich zu Hause die Herzen nicht mehr richtig verbinden? Dann bist Du herzlich eingeladen, mit uns diese Segenslinien zu erforschen, z. B. bei einer Bemessung, bei einem unserer Trainingscamps oder vielleicht an einem unserer „Familienhilfe“-Tage...

Deine Julia

Zeugnisse von OCG-Geschwistern

Das Gesamt-Wichtigste

(von Ramon B., CH, 23 J.)

Hast Du auch schon erlebt, wie Du von einem Leben, das nur für sich selbst existiert, umkehren konntest in ein richtiges „FÜR-Leben“? Nein? Dann muss ich Dir unbedingt meine kleine Geschichte erzählen:

Es ist Freitag vor dem TC¹ in St. Margrethen, diesmal ein Bauprojekt. Gemeinsam mit einem anderen Helfer packe ich die Zurüstung des TC's an. Doch irgendwie stockt es... Trotz unseres Einsatzes haben wir keine Salbung, keinen Strom. Bis zum Abend, als wir als Leiterteam das morgige TC besprechen und mir signalisiert wird, dass bei mir einfach kein LEBEN ist...

Am Samstagmorgen in der „Stillen Zeit“ erkenne ich plötzlich in Offenbarung, was der Grund unseres Salbungsmangels war und was mir auch von meinem Leiter signalisiert worden war: Ich hatte es total verpasst, vom **Gesamt-Wichtigsten** auszugehen! In der Praxis heisst das, immer als erstes das zu tun, was für die nächsten Schritte von Bedeutung ist: Wir wollten z. B. am TC Heizkörper montieren. Die Wände waren aber an jenen Stellen noch gar nicht fertiggestellt. Meine Planung ging einfach nicht auf, weil ich nicht vom Gesamten ausgegangen war...

Samstag, am TC: **Weil ich jetzt in allem nur von dem ausgehe, was für das Gesamte aktuell das WICHTIGSTE ist**, haben wir einen mega Strom. Praktisch heisst das immer wieder etwas Anderes: Ich bin mit vollem Engagement dabei, dafür zu sorgen, dass Werkzeuge, Material etc. bereit sind. Ich coache unsere Helfer, zeige ihnen z.B., wie man Unebenheiten spachtelt. In unseren stündlichen Runden bleibe ich mit der Gruppe so lange stehen, bis immer wieder jeder auf dem Platz ist, wo er dem Gesamten mit seinen Fähigkeiten am meisten dienen kann. Ich ermutige jeden, bei dem es vielleicht nicht auf Anhieb klappt. Und wo es nötig ist, packe ich auch selber mit an. Ich erlebe ständig, wie ich immer wieder genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und mir die Dinge nur so in die Hand fallen... Es macht tierisch Spass und ich fühle mich trotz Hitze, Staub und Schweiss pudelwohl! Auch die Atmosphäre in der Gruppe ist äusserst hochhebend. Am Abend sind wir zwar alle geschafft, aber übergücklich. Wir hatten Salbung vom ersten bis zum letzten Moment erlebt!

Weisst Du, was mich an dieser Geschichte so begeistert hat? Ganz einfach: Dass das Reich Gottes so einfach und praktisch ist!!! Ich wünsche auch Dir, dass Du in Deinem Leben siehst, was das Gesamt-Wichtigste ist und wir eines Tages gemeinsam die grossen „Projekte“ in der Welt anpacken können!

In grosser Freude auf Dich,

Ramon

¹ TC = Wir trainieren, wie wir eine Botschaft in die Praxis bringen können, damit unser Leben zuhause, auf den Baustellen unseres grauen Alltags, offenbare Fortschritte macht.

Sieg über 7 stärkere Nationen

(von Salome A., D, 24 J.)

Es war Samstag, der 23. Juli. Ca. 70 Menschen trafen sich in einer kleinen Lagerhalle, um dort die ganze Technik für unsere Grossveranstaltungen gründlich aufzuräumen, denn es hatten sich viele Mängel und Unruhen eingeschlichen. Doch dieser Tag war nicht nur ein „Aufräumen“. Für mich begann hier etwas ganz NEUES – eine ERWECKUNG.

Am Morgen sammelten wir uns in einer gewaltigen Vision aus der Schrift „Ruhe ringsum“ von Ivo: Als Israel ins verheissene Land einzog, hatten sie 7 grössere und stärkere Nationen zu besiegen. Auch wir sahen uns an diesem Tag vor diesen STÄRKEREN Nationen. Es schien mir fast so, als wäre es viel eher möglich, eine ganze Weltgeschichte umzukrempeln als in diesen 1000en von Einzelteilen Ordnung zu schaffen und diese Ordnung dann auch noch gemeinsam mit 450 Technikern und vielen Helfern aufrecht zu erhalten. Doch Ivo schreibt in seinem Buch „*Noch bevor wir den ersten Feind unter unseren Fusssohlen spüren, rufen wir aus: Diese sieben grösseren und stärkeren Nationen, sie sind mein!*“ Und so taten wir es dann auch. Bevor wir eine Unruhe angingen, eine Kiste aufräumten, proklamierten wir laut den Sieg über jeder Depression, Ohnmacht, Aussichtslosigkeit, Schwermut, Weichlichkeit, Überheblichkeit, Eigenkraft, reinen Theorie, Mittelmässigkeit, Humanität, Ignoranz, (... je nachdem, welche „Nation“ uns gerade lahm legen wollte.) Zu mir sprach an diesem Tag besonders diese Stelle: „... ruft über den feindlichen Perisitem aus: *Das Land der Perisiter ist mein! ... Beendigt m. a. W. jede Unverbindlichkeit, jede mangelnde Unterscheidung und Gerichtslosigkeit in eurer Mitte.*“ (Seite 31) „*Jede Sünde, die nicht fachgerecht, d. h., die nicht nach der Weise der Heiligkeit und Ordnung Gottes gehandelt wird, wächst sich weiter aus und wird zum tödlichen Geschwür. ... Schone daher nie einen Sünder! Ein weiser König bringt die Schuld auf den Kopf dessen zurück, der sie verursacht hat, sagt die Heilige Schrift.... Das passive Ertragen von fremder Schuld vernebelt dir die Gemeinschaft mit Gott, bricht dir die Kraft nach Leib, Seele und Geist und führt zur Anhäufung geistlicher Altlasten.*“ (Seite 9)

Wie oft bin ich, als Verantwortliche für das Technikmaterial des Tonteams, am Ausgleichen. Mängel behebe ich selbst, anstatt sie auf den zurück zu bringen, der sie verursacht hat. Die Folge: mangelnde Unterscheidung – absolute Kraftlosigkeit – restlose Überforderung (weil ja stets nicht nur alle Mängel an mir hängen, sondern auch die damit verbundene geistliche Last, der geistliche Mangel des anderen) – Mutlosigkeit ... bis hin zur Ignoranz. Dazu kommt noch: Derjenige, den ich nicht auf einen Mangel anspreche, verpasst unter Umständen seine Lektion und seinen Aufstieg darin.

Doch mit jedem LAUTEN Proklamieren WENDETE sich das Blatt in jedem einzelnen Fall. Zuerst richtete ich mich selbst: „Nein – das machst du jetzt nicht wieder selbst!“ „Halt - hier suchst du jetzt den, der dafür die Verantwortung tragen wollte und behebst den Mangel nicht selbst!“ ... und nach jedem dieser Selbstgerichte war meine Unterscheidung wieder geschärfter, sodass ich gleich den Nächsten in aller Liebe ansprechen konnte.

Und so war es möglich, die 7 grösseren und stärkeren Nationen aus den Kistenbergen und uns selbst zu vertreiben. Mir schien es am Abend, obwohl es immer noch viel zu tun gab an der Basis, als HÄTTE wir bereits die verheissene RUHE RINGSUM erlangt. Als WÄRE BEREITS das 1000jährige Reich angebrochen. Wir waren als Team in eine neue Dimension an Kraft, Glauben, HERRSCHAFT Gottes versetzt. Es schien einfach NICHTS mehr unmöglich. Und so IST es auch: Wann immer es uns gelingt, die Sünden (sprich Mängel und Unruhen) in der WEISE der HEILIGKEIT Gottes anzugehen, dann ist uns WAHRHAFT nichts mehr unmöglich. So gehen wir alle grossen und kleinen Mängel, die auftauchen und die „*Mehrung der Herrschaft und des Friedens*“ verhindern, mit der gleichen Radikalität an.

Und NUR so können dann auch die entscheidendsten Schachzüge an der Front der Aufklärungsarbeit geschehen, die die ganze Weltgeschichte beeinflussen. Jeder grosse Durchbruch kommt nur und einzig durch vorangegangenen SIEG an der Basis. Darum reihe auch Du Dich ein. Eine beständig KRAFTvolle Basis kann nur erhalten bleiben, wenn JEDER AKTIV daran mitwirkt! Darum: „Beendigen wir jede Gerichtslosigkeit in unserer Mitte!“

In Liebe,

Salome

P.S.: Das Büchlein „Ruhe ringsum“ ist SEHR zu empfehlen – darin gibt es noch viele Goldnuggets mehr!

„Ganz Kanaan ist mein!“ – auch im Familienalltag!

(von Immanuel P., D, 33 J.)

Beim Basistag der Technik (siehe vorangehender Beitrag) haben wir so viel erlebt, dass es Seiten füllen würde. Eines dieser Wunder hat Bände zu mir gesprochen: Es war schon Mittagspause und noch immer fehlten zwei dringend benötigte Kisten. Da hat mich die heilige Entschlossenheit gepackt. Wie wir es in der Morgenrunde besprochen hatten, untersuchte ich zuerst, welcher „Feind“ sich hier versteckt hatte und proklamierte den Sieg: „Du

Feind der Unordnung und Zerstreuung, du bist mein!“. Dann geschah das Wunder: Ich wanderte total entspannt durch das Techniklager, natürlich mit offenen Augen und einer freudigen Erwartung. Es waren noch keine fünf Minuten vergangen, da entdeckte ich tatsächlich alle noch fehlenden Kisten etwas verborgen in einem grossen Regal. Halleluja!

Mich hat diese Situation für den Alltag als Familienvater sehr angesprochen. Zuhause sind schliesslich auch „Feinde“ an jeder Ecke. Ob es die Unruhen bei den Kindern sind, die Unordnung im Keller, die zu kleine Küche und so weiter. Wie oft bin ich da geneigt, schnelle Lösungen zu finden oder im Stress in den Arbeiten zu versinken.

Doch mit der neuen Erfahrung vom Technikeinsatz habe ich meine Familie neu visioniert: Egal, welches Problem uns beschäftigt, wir untersuchen zuerst, welcher Feind dahinter steckt und rufen den Sieg über ihn aus. Dann wird uns der Herr auch die konkreten Schritte zeigen.

Seitdem wir das üben, ist unser Familienalltag von Glauben und Überwindermut geprägt. Ein Beispiel gefällig? – Als an einem Abend unsere Kinder im Bett waren, haben wir uns eine Kla.tv-Sendung angesehen. Die Wirkung war echt krass. Es wollte sich richtig Angst breit machen. Doch ein Blick auf die 7 Nationen – und schon hatten wir es: Diesmal vereinten wir uns gegen Het. Das meint Furcht, Schrecken, Riese, schrecklich. Fast gleichzeitig, als wir im Wohnzimmer diesen Riesen vertrieben hatten, schrie eines der Kinder im Bett lauthals los, die Ursache: Grosse Angst durch Alpträume!!! Uns öffnete es die Augen, denn da hatte dieser Riese doch tatsächlich die nächste Lücke in unserer Familie gefunden! Wir machten sogleich als ganze Familie zusammen die Reihen dicht und riefen gemeinsam aus: „Auch das Land der Hetiter ist mein! Denn ganz Kanaan gehört uns!“ Dass danach alle seelenruhig einschlafen konnten, war ja klar. ☺ So könnte ich noch von den Feinden der Unterlegenheit, des Individualismus und der Zerstreuung erzählen, die wir entlarvt haben und die gehen mussten. Und egal, wie oft wir uns unterlegen fühlten: Mit dem Siegesruf auf dem Mund war die Lösung immer nah.

Ganz egal also, wie viele Feinde auch Dein Land besetzt haben, oder wie viele Niederlagen Du bereits erlebt hast, halte Gottes Zusage entschlossen fest: Ganz Kanaan ist Dein!

Herzensgrüsse von

Immanuel

Ich lieb – andere lieb

(von Ramona F., D, 32 J.)

Krachend stürzte der Spielzeug-LKW auf den Rasen unseres Gartens. Hilflös standen wir Eltern und unser Besuch um unsere Sprösslinge. Da stand nun unser kleiner Sohn Emmanuel mit seinen drei Jahren vor einem etwas älteren Jungen, der das angebotene Spielzeug böse zu Boden geworfen hatte. Den Eltern, die uns zum ersten Mal besuchten, schien die Lage auch etwas unangenehm zu sein. Da verschwand Emmanuel wieder, kam erneut mit einem anderen Spielzeug und streckte es dem Jungen lächelnd entgegen. Wieder landete es unsanft auf dem Erdboden. Die Mutter atmete tief durch, da hörte man Emmanuel unbeeindruckt sagen: „Komm, ich zeige dir mein Zimmer!“ Mürrisch ging der Junge mit, kam jedoch nach kurzer Zeit wieder, klemmte sich eine Picknickdecke unter den Arm und rief: „Ich bin jetzt der Kaputtmacher!“ Wir ahnten nichts Gutes, da schnappte sich Emmanuel auch eine Picknickdecke und rief ihm zu: „Komm, wir spielen Picknick!“ Nach einem verdatterten Blick schien der Junge irgendwie „schachmatt“ zu sein und spielte mit Emmanuel den ganzen Nachmittag friedlich zusammen im Garten. „Mama, ich will unbedingt wieder kommen“ hiess es dann zum Abschied. „Dank Emmanuel ☺, flüsterte uns die Mutter lächelnd zu.

Es hat uns sehr bewegt, wie schon die Kleinsten ihre kleine Welt verändern können, indem sie bei sich selber beginnen und so das Böse überwinden – oder einfach in Kindersprache: „Ich lieb – andere lieb!“ Verändere auch Du die Welt, indem Du bei Dir selber beginnst – die Bemessung hilft Dir dabei ☺.

Ramona

Das „Linda-Gen“

(von Muriel K., CH, 57 J.)

Hm, „Linda-Gen“. Was ist denn das? Wenn man den neuen Spielfilm von Panorama-Film „Im Anfang war das Herz“ gesehen hat, weiss man, dass es keine neu entdeckte Erbkrankheit ist. Aber ein Gen, das – unbehandelt – wahre kriegerische und spalterische Zustände untereinander auslöst. Eine Person namens Linda verkörpert in diesem Spielfilm eine äusserst hartnäckige, herzlose und bockige Frau. Und dies in Umständen, wo eine Schicksalsgemeinschaft ums Überleben kämpft.

Tja, wohl nicht zufällig ☺ durfte ich diese Rolle spielen. In meinem realen Leben hatten sich früher leider auch diese Charakterzüge gefunden. Ich quälte das Umfeld mit meiner Besserwisserei, Frömmerei, Rebellion und Bockigkeit. Keine Spur von Feinfühligkeit und Gesamtbewusstsein für an-

dere... Dank der Bemessung und des Weges in der OCG durfte ich dieses Wesen ablegen ☺.

Oh, aber diese Rolle traf mich! Ich sah durch das abschreckende Beispiel noch einmal besonders deutlich, welche schlimme Wirkung solch ein Wesen hat. Vor allem die Schlusszene traf mitten ins Herz. „Ich brauche niemand...“ Als mir früher bewusst geworden war, was diese Art anrichtet, wollte ich raus aus diesem Wesen, doch es blieb hartnäckig. Immer wieder kam die Verzweiflung hoch, wenn ich wieder in dieses stolze Wesen fiel. Da schrie ich in meinem Herzen: „Jesus ich brauche Dich!“ Von da an drehte es Jesus wie einen Schalter in meinem Herzen um. Jede restliche Beschönigung fiel ab! Ich erkannte: Sein Glaube, Sein Vertrauen, Seine Befähigung, Sein Gehorsam, ja SEIN HERZ sind ja bereits in mir!

Dass es in der Praxis auch funktioniert, erlebe ich nun täglich in meinem Umfeld. Wann immer sich das „Linda-Gen“ bemerkbar macht, kehre ich sofort in Seine Gegenwart und die Wahrheit zurück, wer ich in Gottes Wesen bin. Die alte Muriel (Linda) bin ich nicht mehr! Das ist die schönste Liebesbeziehung, die es gibt. Ich bin so dankbar, diesen Weg der Verwandlung gehen zu dürfen und wünsche das Jedem...

Erkennst Du Dich auch darin und leidest unter diesem Gen, das immer wieder die friedliche Familienatmosphäre oder ganze Lebensbereiche zerstört? Dann lerne die Bemessung kennen! Durch Gottes Offenbarung zeigt Er jedem offenes Herz, was die tiefste Wurzel eines jeden Handelns ist und es wird die Veränderungskraft – die grenzenlose Liebe von Jesus – erfahren. Was Bemessung ist, kannst Du unter www.sasek.tv, nachlesen.

Übrigens, den Film muss man gesehen haben. Denn der neue Spielfilm sucht die Herzen und verrät auch das Geheimnis zu gelebter Veränderung! Er greift ein absolut zeitgemäßes Thema auf. Gewisse Globalisten vermitteln, dass die Religionen schuld an den Kriegen sind. Jede wahre Religion sucht jedoch vom Kern her, das Herz der Menschen mit Gott und die Herzen von Menschen mit Menschen zu verbinden. Alle 12 grossen Weltreligionen vermitteln seit jeher dasselbe Ideal: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Tue deinem Nächsten nichts an, was du nicht von ihm erleiden willst“. Ist doch voll die Medizin gegen das „Linda-Gen“☺!

Neugierig auf den Film? Dann erlebe Gratiskino – ganz in Deiner Nähe! Melde einfach auf www.kla.tv/gratiskino, in welcher Region Europas oder der Welt Du den neuesten Spielfilm von Ivo Sasek „Im Anfang war das Herz“ sehen möchtest und wir navigieren Dich zur nächstliegenden Aufführung. Näheres zum und rund um den Film findest du unter www.panorama-film.ch/sprache-des-herzens/.

Auf ein Happy-End im brennenden Weltenhaus und ganz ♥♥♥ Grüsse,

Muriel

Erkläre das Heil!

(von Joas B., CH, 23 J.)

Wie jedes Jahr rückte ich einmal mehr ins Militär ein, um einen Wiederholungskurs (WK) zu absolvieren. Diese jeweils drei Wochen sind immer wieder eine Herausforderung, da man in dieser Zeit geistlich ganz auf sich gestellt ist und besonders mündig „funktionieren muss“.

Von einem Kameraden, den ich in einem vorherigen WK kennengelernt hatte, wusste ich, dass er nur noch wenige Tage Militärdienst zu leisten hatte und ich ihn vielleicht nie mehr sehen würde. Er ist ein rauher, aber sympathischer Kerl. Nur seine leichtfertigen und unreinen Sprüche hatten mich oft gedrückt. Als wir am Abend seines vorletzten Diensttages von einem Einsatz zurück zur Unterkunft fuhren, liess er wieder einen seiner derben Sprüche los. Da fiel mir ein Wunsch aufs Herz: „Herr, lass mich ihm etwas mit auf den Weg geben, was ihm sein Leben lang in Erinnerung bleibt...!“ Ich merkte aber, dass dieser Wunsch Wunschtraum bleiben würde, solange es nur ein Gedanke war. Also SPRACH ich schonmal für mich aus: „Und so geschieht es!“, und sogleich kamen Kraft und Entschlossenheit in mich, mich jeder Konfrontation zu stellen. Später, es war schon 22:30 Uhr, lud mich dieser Kamerad noch ein, mit ihm etwas zu trinken. Obwohl ich lieber schlafen gegangen wäre, nahm ich die Einladung ein, weil ich spürte, dass es wohl die letzte und einzige Chance sein würde. Bald entwickelte sich das zu dritt begonnene Gespräch zu einer zweistündigen Diskussion mit etwa 10 Leuten, in der ich vom Leben mit Gott, meinen „Ansichten“ bezüglich Partnerschaft und Ehe etc. zeugen konnte. Zuletzt meinte der sonst so schlagfertige Kollege: „Es erstaunt mich schon sehr, dass ich dich nicht überzeugen kann...“. (Er meinte damit seine Ansichten bezüglich Frauen, Partnerschaft etc.).

Dieses Erlebnis hat mir wieder neu gezeigt, wie wichtig es ist, die Dinge, die uns Gott offenbart und in uns entstehen lässt, auszusprechen, auf dass sie Realität werden, so wie es Ivo in der Kurzbotschaft „Erkläre dein Heil“ lehrt: „Wenn’s nicht mehr läuft – Du sprichst es aus!“ Ich möchte Dich ermutigen: Egal, ob Unglaube, Schwachheit, mangelndes Gelingen, ein Wunsch oder was auch immer ist, SPRICH aus, was Gott in Dir entstehen lässt, denn nur so WIRD es!

Herzlichst,

Dein Joas

Aktuelle Termine auf einen Blick

Veranstaltung	Datum	Bemerkung
Bemessung	16. – 18. Sept. 2016 Bemessungsbeginn:	Ort: Walzenhausen <u>und</u> Raum Köln/Koblenz jeweils Freitagmittag, 13 Uhr Ende Sonntagabend
Externer Besuchertag	Jeweils Mitte Monat	Beinahe überall in Deutschland, der Schweiz und Österreich bieten wir zum Kennenlernen der OCG externe Besuchertage an. Bei Interesse bitte bei uns im Panorama-Zentrum melden.

Impressum:	Panorama-Nachrichten	Nr. 4 – August 2016
Verleger:	Ivo Sasek	
Redaktionsadresse:	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen	
Druckereiadresse:	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen	
Erscheint:	alle 2 Monate	
<Panorama-Nachrichten>:	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen	
<Der Ölbaum>:	Geistliche Lehrschrift	
<Der Panorama-Junior-Ölbaum>:	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche	
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.		